

WIE GEHT'S, LISA JAUD?

Nach Bohlen soll's bergauf gehen

Zwei Mal haben wir schon über Lisa Jaud berichtet – und über ihren Lebensraum, Popstar zu werden. Um ihn zu verwirklichen, nahm sie mit 14 Jahren an der TV-Show „Das Supertalent“ teil. Nach ihrem Auftritt bei Bohlen wurde es still um Lisa. Was nicht heißt, dass sie ihren Traum aufgegeben hätte.

VON JONAS REGAUER
UND CHRISTOPH ULRICH

Ein Besuch beim Nachwuchs-Star beginnt mit einem Besuch bei ihrem Vater Sepp Wiedemann, der seine Tochter in ihrem Vorhaben nach Kräften fördert. Stolz weist er den Weg von der Ausstellungsfläche in seinem Weilheimer Musikgeschäft ins Untergeschoß – denn dort befindet sich das derzeitige Schaffenszentrum von Lisa Jaud: ein schätzungsweise 30 Quadratmeter großes Studio, in dem eine Glaswand den Aufnahme- vom Kontrollraum trennt. Die Wände sind mit Schaumstoff ausgeschlagen und schlucken unerwünschten Schall. In diesem professionellen Umfeld sind drei Songs entstanden, die der 15-Jährigen den Weg in die große Musikindustrie ebnet sollen.

Damit klar ist, worum es geht, spielt Sepp Wiedemann die drei aufgenommenen Lisa-Titel nacheinander über ein stattliches Soundsystem ab. Zu hören ist lupenreiner Pop, mal auf Gitarren-, mal



Die Pose stimmt: Lisa Jaud, Popstar in spe, auf ihrem aktuellen Pressebild.

FOTO: PRIVAT

auf Klavier-Basis, der so auch jederzeit im Radio laufen könnte. Über allem schwebt Lisa Jauds ausgebildete Teenagerstimme, die auf Deutsch über Themen wie „unerwiderte Liebe“ oder „Freundschaft“ singt.

Die Güte der Produktion lässt vermuten, dass sich ein Plattenboss tatsächlich dafür interessieren könnte – was Sepp Wiedemann freuen würde. „Mehr aber auch nicht“, betont er, „ich pfusche Lisa da nicht ins Handwerk, sie soll ihr eigenes Ding machen.“ Keinesfalls würde er wollen, dass einer seiner Kunden die CD kauft, nur weil sie die Tochter des Chefs ist. „Ich unterstütze sie so gut es geht, dränge sie aber zu nichts.“

Lisa Jaud, die den Besucher zwar freundlich begrüßt hat, aber derweil den Laden hüten musste, freut sich über die Möglichkeiten, die ihr eröffnet werden und ist eifrig dabei, sie zu nutzen. „Die Songs sind aufgenommen – alles, was ich jetzt im Moment tun kann, ist warten“, sagt sie. Die drei Songs liegen momentan den A&R-Abteilungen der großen Plattenfirmen vor – die hoffentlich die drei Songs herausbringen werden. „Noch lieber wäre mir allerdings gleich eine ganze Platte“, sagt sie selbstbewusst. Kein Zweifel, sie glaubt weiterhin fest daran, dass aus ihr einmal ein Pop-Star wird. An den Wegen, die sie dorthin führen sollen, allerdings schon – Castingshows sieht sie nach ihrer ersten Erfahrung in zweierlei Licht: „Zum Beispiel wurde ich beim ‚Supertalent‘ nicht im Fernsehen gezeigt, obwohl die Jury be-

geistert war“. Ihr Vater fügt hinzu: „In Castingshows wird auch eher nach Skandalen gesucht als nach Talent.“ Eine Fernsehproduktion müsse man sich eher vorstellen wie ein großes Theater, das den Zuschauer unterhalten will. Die Erfahrung möchte die 15-Jährige jedoch nicht missen: „Bei Castings kann man sich mit den anderen Teilnehmern austauschen, und das Feedback der Jury hilft einem schon, sich weiter zu entwickeln.“

Sie kann sich daher gut vorstellen, bald bei der Show „X-Factor“ mitzumachen. „Ich brauche Castingshows aber nicht, um berühmt zu werden“, ist sie sich sicher. Lisa Jaud verweist auf drei CDs und mehrere erfolgreiche Konzerte und einem Auftritt bei „My Name is“ von der TV-Produktionsfirma „Grundy Light Entertainment“. Noch ein Indiz hat sie: Vor einigen Wochen ist einer ihrer Songs unbeabsichtigt ins Netz geraten und hatte innerhalb von zwei Stunden über 800 Downloads.

Eines hat sich allerdings schon geändert, seit Lisa Jaud zum ersten Mal zu Besuch in der Jugendseiten-Redaktion war: ihre Idole. Früher schwärmte sie für „Christina Aguilera“. Heute will sie eher so klingen wie „Beyoncé“ und „Leona Lewis“. Dafür geht sie weiterhin zum Gesangsunterricht und spielt Klavier und Querflöte. Denn in der Musikbranche möchte sie in jedem Fall arbeiten, wie sie sagt – selbst, wenn der Traum vom Popstar platzen sollte.

Lisa im Netz: www.lisa-music.de.

DER PLAN

MITTWOCH, 10.8. München

Konzert: Crystal Stilts (Noise Pop, aus Brooklyn, USA). Atomic Café, 21 h.

DONNERSTAG, 11.8. Habach

Session. Village, 21 h.

Murnau

Kneipenabend in der Westtorhalle, 21 h.

Weilheim

Kino: Brautalarm (FSK: ab 12). Kinocenter-Trifhof, täglich 20 h, Freitag und Samstag auch 22.30 h.

FREITAG, 12.8. Etting

Ettinger Bachfest der Dorfjugend, mit Überwasserbar und DJ, ab 20 h.

Habach

Konzert: Pedro-Tagliani-Trio (Neuinterpretationen brasilianischer Klassiker) im Village, 21 h.

SAMSTAG, 13.8. Habach

Konzert: Mike Brosnan Duo (Roots-Rock, aus Neuseeland), bestehend aus Mike „the flying Kiwi“ Brosnan und Gerd Vogel (Marla Glen Band) im Village, ab 21 h (...anschließend macht das Village Urlaub bis 25. August).

Huglfing

Session. „Waldstr. 4“, 21 h

SONNTAG, 14.8. Bernried

Summer's Plash: Die jährliche Open-Air-Party im Yachthafen auf fünf Arees, mit zehn DJs, Live Acts, VJs und Band, ab 20 h.

Stegen

Party: „Feel the 90s“, mit DJ Fossi und Hits der Neunziger, von Eurodance bis Trash-Pop. Alte Brauerei, 21 h.

DIENSTAG, 16.8. München

Konzert: The Avett Brothers (Folkrock, aus North Carolina, USA) im Ampere, 21 h.

DIE CHANCE

„Come in“ bietet FSJ ab September 2011

Das Jugendhaus „Come in“ bietet ab September die Möglichkeit, im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) Erfahrungen im sozialen Bereich zu sammeln. Zu den Aufgabenbereichen gehören hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Thekendienst sowie die Begleitung von Aktionen und Kursen. Das FSJ wird nach den Vorgaben des Trägers (bzw. München) bezahlt. Informationen bei Stadtjugendpflegerin Karin Hinzpeter-Gläser unter 0881/682260 oder kinderundjugendbuero@weilheim.de. cu

REDAKTION

„die jugendseite.“ ...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.

Kontakt: Münchener Straße 1 82362 Weilheim Telefon: 0881/189-41 Fax: 0881/189-18 E-Mail: jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de www.merkur-online.de/jugendseite

DIE SOMMERFRAGE (2/5)

Deine Tipps für Urlaub daheim?

Angenommen, ihr würdet Besuch bekommen und er möchte an eurem Heimatort und in der Umgebung Urlaub machen. Was würdet ihr ihm empfehlen? Wo würdet ihr ihn hinführen und

welche Verhaltenstipps würdet ihr ihm mit auf den Weg geben? Was macht ihre selber am liebsten in eurem Heimatort und in der Sonne findet ihr erholend? Mit diesen Fragen ist Melissa Weyrich (Text und Fotos) ausgerückt und hat Interessantes über vier unterschiedliche Ortschaften im Landkreis gelernt.



Muci Üstun
(18), aus Schongau

In Schongau ist der Blick auf die Berge vom Sonnengraben aus besonders schön. Die historische Stadtmauer, in der früher teilweise Hexen eingesperrt wurden, ist auch sehenswert. Schongau ist vielleicht nicht sehr jugendlich, aber dafür sehr sicher, da nachts Wachleute patrouillieren.



Nina Gretschmann
(17), aus Böbing

Der Lugenauer See ist im Sommer perfekt: Man kann Freunde treffen, schwimmen, oder sich einfach nur sonnen. Ich finde auch die alte Kirche im Ortskern schön. Was auch nicht jedes Dorf zu bieten hat, ist der Pestfriedhof. Böbing wurde übrigens schon als schönstes Dorf im Landkreis prämiert.



Linda Frühschütz
(17), Peißenberg

Das Bergbaumuseum ist ein Tipp. Dahinter gibt es Wanderwege, zum Beispiel auf den Hohen Peißenberg. Auch ein Besuch der Eishalle oder Rigi Rutsch'n ist ein Muss, und für wunderschöne Ausblicke geht man auf den Guggenberg. Wer die Skater von morgen sehen will, geht auf die Bergehalde.



Elisabeth Loder
(18), Weilheim

Hier in Weilheim kann man super gut baden gehen und in der Sonne liegen. Einen schönen Badetag am Diethofer See kann ich nur empfehlen. Und danach in Weilheim ein Eis essen. Da kann ich nur jedem das „La Galeria“ ans Herz legen, das meiner Meinung nach das beste Eis in Weilheim hat.

DIE POPKULTUR

AKUSTISCHE REISEN Der Westen Kanadas

Vergangene Woche noch waldtief im Staub von New Mexiko unterwegs, haben wir diese Woche unseren imaginären Pick-Up Truck nordwärts gefahren und Konzerte im schönen Kanada besucht. Ziemlich genau auf dem selben Längengrad liegt die Prärie-Provinz Alberta, Zuhause der kanadischen Öl- und Weizenfelder. Heimat des sprichwörtlichen Prärie-Lachens und des genetisch verankerten Optimismus. Von dort, genauer gesagt aus Red Deer, stammt Kim Wempe, eine Folk-Chanteuse, die es zu nationalem Ansehen gebracht hat. Ihre tiefen, weise instrumentierten Folk-Songs tragen bei aller Tiefgründigkeit genügend verschmitztes Grinsen am Revers, sodass „Painting With



Kim, Audrey, Jen.

FKM/CU

Tides“, ihre erste CD, nie zu sophisticated wird und gleichzeitig interessant genug bleibt, um auch das siebzehnte Durchhören zum Vergnügen zu machen. Vom „Department Of Canadian Heritage“ gefördert, ist das Album auf „Groundswell“ erschienen und somit auch hierzulande zu beziehen. Großartiger Roots-Folk der klassischen Spielart, der in jedem Haushalt gehört, in dem Platten von Joni Mitchell, Joan Baez oder auch von Wye Oak oder The Head And The Heart stehen. Mit Kim Wempes großartigem „Waves Of Colour“ im Autoradio fahren wir unseren Pick-Up über die Rocky Mountains Richtung Westen, genauer gesagt ins wunderschöne British Columbia an den Pazifik, wo Vancouver aus dem Küstennebel auftaucht und mit einer fabelhaft

blühenden Musikszene lockt. +++ Teil davon sind zum Beispiel Steel Audrey, die man klassischerweise auf mittelgroßen Bühnen antrifft. Mit nachdenklichen „Die-Welt-ist-so-schlecht“-Songs hat die Musik von Frontman Derek Kehler wenig zu tun. „Roots-Rowdy-Folk“ nennt er sie verschmitzt, schiebt den Hut in den Nacken und trifft den Nagel ziemlich auf den Kopf. Mit ausgeklügelten, vierstimmigen Harmonien treffen seine grundamerikanischen Erzählungs aus der „guten alten Zeit“ – was in frechem Kontrast zum milden Lebensalter und der Reibeisenstimme Kehlers steht. Das Background-Ensemble wird von Dereks Schwester Rachel geleitet, und es muss nicht betont werden, wie homogen es klingt, wenn Geschwister gemeinsam Musik machen. Er-

leben lässt sich die Band hierzulande leider nur über Youtube, sogar auf den qualitativ schlechten Clips wird ihre Live-Qualität mehr als deutlich. +++ Aus Steel Audreys Dunstkreis stammt der nächste Tipp: Die Mandolinistin und Singer-Songwriterin Jen Miller, deren erstes Werk „The One“ derzeit mit Publikumsfinanzierung entsteht. Spenden nimmt die kleine Frau mit der großen Stimme auf ihrer Homepage www.jenmiller.ca entgegen – ein interessantes Geschäftsmodell, das Schule machen könnte. Und sie hoffentlich Karriere! Ihre typischen Westcoast-Folksongs atmen den musikalischen Geist, der so herrlich einzigartig aus diesem Winkel der Welt kommt. +++ Fahren wir unseren Pick-Up auf die Fähre, winken mit Jen Millers Songs im Ohr in

Richtung Seattle und setzen über auf Vancouver Island. Dort, in der Hauptstadt British Columbias, in Victoria, könnte einem fast schwindlig werden vor lauter wertvoller Musiker und Bands. Hier wird jeden Abend in den Pubs musiziert – die Konkurrenz ist groß und großartig. Schade, dass dadurch kaum einer von seiner Kunst leben kann und man Youtube, MySpace & Co. bemühen muss, um der blühenden Szene von hier aus auf die Spur zu kommen: etwa dem Soul-Folk-Rock von Double Platinum, einer Einmannzweifrau-Band, oder Tanya Brooks fragilen Pop-Songs, oder Mike Galpins hundertausend Bands. Oder, oder, oder... **Christoph Ulrich**

kimwempe.com / steelaudrey.com / double-platinum.ca / reverbNation.com/jenmariemiller